

Brief des Generalministers anlässlich des Todes von Fr. Hermann Schalück

Mit Trauer habe ich vom Hinübergang unseres Bruder Hermann Schalück in das Leben aus der Auferstehung erfahren. Ich war zu dem Zeitpunkt, der Nachricht mit dem Generaldefinitorium und den Ministern, Kustoden und Präsidenten der afrikanischen Konferenz in Nairobi.

Bruder Hermann war ein Bruder, den so viele von uns kannten, schätzten und dem sie zuhörten. [...] Ich bin ihm persönlich zum ersten Mal 1985 an der Generalkurie begegnet, als er sich zur Verfügung stellte, um mich beim Deutschlernen zu unterstützen. Die lebendigste Erinnerung, die ich an ihn habe, ist seine Fähigkeit, aufmerksam da zu sein, anderen zuzuhören und ein konstruktives Klima des gegenseitigen Zuhörens zu schaffen. Auch wenn diese Gabe für andere vielleicht nicht immer so offensichtlich war, so habe ich sie damals sehr intensiv erfahren. In diesen Momenten konnte man etwas von seinem Geist und seiner Intelligenz spüren.

Letztes Jahr hatte ich nach der Operation, der er sich unterzogen hatte, einen telefonischen Kontakt mit ihm und fand dieselbe Person vor, mit der Sorgfalt des Zuhörens, wie ich es vor so vielen Jahren zuvor mit ihm erfahren durfte.

Ich habe an Bruder Hermann immer seine Weltoffenheit geschätzt, mit der er unsere leider oft eher auf das Lokale und Bestehende beschränkten Gespräche und Horizonte zu erweitern wusste. Schon vor langer Zeit hat er die Krise eines bestimmten Modells des Ordenslebens gespürt und hat es verstanden, uns zu weiteren Schritte zu bewegen. Dabei war Bruder Hermann immer von einer prophetischen Vision der Kirche und des Ordenslebens inspiriert, welche angesichts der Krisen und Schwierigkeiten des aktuellen Ordenslebens nicht resignierte. Interkulturalität des Ordenslebens war für ihn mehr als nur ein Schlagwort. Er hat sich in dieses Thema vertieft und dabei differenziert und dezidiert Stellung bezogen. Aus diesem Grund wäre es interessant, seine Schriften und Vorträge noch einmal zu lesen, da sie immer noch sehr aktuell sind.

Unser lieber Bruder und ehemaliger Generalminister, welcher uns gelehrt hat, unseren Orden als eine internationale und nicht nur als eine provinzielle Bruderschaft zu betrachten, ist nun im Licht Gottes und sieht die Menschen und Situationen von dort aus. Möge er nun die Erfüllung der Vision des Propheten Jesaja erfahren, welche ihn sein Leben lang fasziniert, hat:

«Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des HERRN steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des HERRN von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des HERRN». (Jes 2,1-5)

Wir nehmen seine brüderliche Präsenz weiterhin wahr mit ihrer Fähigkeit, uns in die Zukunft zu begleiten. Ich versichere euch, dass ich und die Brüder des Generaldefinitoriums mit euch im Gebet verbunden sind und unseren Bruder Hermann dem Allerhöchsten, dem Geber alles Guten, anvertrauen, dass er ihn in die Gemeinschaft der Heiligen aufnehme und die Früchte seiner großzügigen Antwort auf den Ruf des Herrn vervielfache.

Mein Beileid und meine brüderlichen Grüße mit dem Segen des Heiligen Franziskus an euch alle.

In brüderlicher Verbundenheit,

Br. Massimo Fusarelli, ofm
Generalminister